



## Zusammen streiken für das Geld, das uns zusteht!

**In diesen Wochen wird viel gestreikt. Und das ist kein Zufall. Denn zum einen frisst die Inflation weiterhin die Löhne auf, zum anderen machen die großen Unternehmen unverschämte Gewinne und wollen so gut wie nichts abgeben. Der klassische Gegensatz im Kapitalismus zwischen denen, die arbeiten und Reichtum erwirtschaften und denen, die sich diesen Reichtum einstecken.**

Von wegen, die Inflation lässt nach: Im Februar lag die Inflationsrate bei 8,7 %. Doch hinter dieser Durchschnittsinflation versteckt sich, dass die Preise für das, was wir am nötigsten brauchen, noch stärker gestiegen sind: für Nahrungsmittel + 21 %, für Heizöl + 37 % und für Erdgas + 55 %. Dementsprechend brauchen wir alle deutlich mehr Geld, was sich auch in den Forderungen für die aktuellen Tarifrunden niederschlägt. Bei der Post wurden 15 % gefordert, in der Tarifrunde des Öffentlichen Dienstes für Bund und Kommunen (TVÖD) werden mindestens 500 Euro mehr gefordert und die Bahngewerkschaft EVG fordert sogar 650 Euro. Alle Forderungen für eine Laufzeit von einem Jahr, was eine Selbstverständlichkeit sein sollte, da die Inflation auch immer für ein Jahr berechnet wird und völlig unsicher ist, wie die Preisentwicklung im nächsten Jahr aussieht.

### **Geld ist genug da!**

Unternehmen und staatliche Verhandler:innen für den Öffentlichen Dienst jammern gerne, dass das alles nicht bezahlbar sei. Aber das sind dreiste Lügen. Der Post-Konzern hat im letzten Jahr 8,4 Mrd. Euro Gewinn gemacht! Und für öffentliche Dienste (egal ob Krankenhäuser, Müllabfuhr, Schulen oder die Bahn, die zwar privatisiert wurde, aber zu 100 % dem Staat gehört) ist genau so viel Geld da, wie politisch gewollt ist – oder eben nicht. 100 Mrd. für todbringende Waffen auszugeben, dafür war die Regierung über Nacht bereit und hat ein entsprechendes Sondervermögen aufgelegt. Doch Geld für Sinnvolles und für anständige Löhne? Dabei kosten die Forderungen nur 1,4 Mrd. Euro pro Jahr. Da heißt es plötzlich: leere Kassen und Schuldenbremse!. Das ist nicht hinnehmbar!

### **Streikbereitschaft groß**

Dementsprechend groß ist die Streikbereitschaft quer durch alle Bereiche. Bei der Post hatten sich 86 % der ver.di-Mitglieder bei einer Urabstimmung für Streik ausgesprochen. Die Berliner Lehrkräfte mit der Gewerkschaft GEW haben diese Woche zwei Tage gestreikt. Ihre Forderung: Kleinere Klassen, damit gute Bildung ohne Burnout möglich ist – doch der Berliner Senat verweigert seit Monaten Gespräche.

Donnerstag und Freitag finden Streiks für den TVÖD statt (u. a. bei Krankenhäusern und BSR). Und für nächsten Montag ruft ver.di zum ersten Mal bundesweit alle zum TVÖD-Streik auf. Die Bahn-Beschäftigten könnten bei diesem Streiktag dabei sein.

### **Gewerkschaftsführungen zahlos**

Doch trotz der klaren Streikbereitschaft bei der Post hat sich dort die ver.di-Führung noch vor den ersten Streikmaßnahmen einen „Kompromiss“ akzeptiert, der kaum besser ist als das vorher abgelehnte Angebot der Post: Eine Laufzeit von 2 Jahren, für 2023 nur Einmalzahlungen (also keine Lohnerhöhungen, die für die Zukunft erhalten bleiben) und erst im April 2024 (!) eine echte Lohnerhöhung von 340 Euro monatlich. Ziemlich sicher Reallohnverlust.

Auch die Führung der GEW organisiert bislang immer nur einzelne Warnstreiktage, dabei gibt es unter den Lehrkräften viele Diskussionen über einen unbefristeten Streik, der notwendig wäre, um den Senat zu beeindrucken.

### **Gemeinsam sind wir stark**

Die Dynamik von zeitgleichen Streiks drückt aus, dass die Arbeitenden gemeinsame Interessen haben – und eine geeinte Front an Gegner:innen in den Chefetagen und in der Regierung. Um diese Auseinandersetzung zu gewinnen, brauchen wir viel Entschlossenheit und Kampfstärke. Was dabei helfen kann: Alle gemeinsam unser Gewicht in die Waagschale werfen. In diesem Sinn haben Beschäftigte der Berliner Krankenhäuser sich schon dafür stark gemacht, dass die Arbeitskämpfmaßnahmen der verschiedenen Gewerkschaften zusammengelegt werden sollen. Einzelne Streikversammlungen der Lehrkräfte haben sich auch dafür ausgesprochen. Auch laufen jetzt schon die Debatten, dass man sich beim TVÖD oder bei der Bahn nicht mit so einem faulen Kompromiss wie bei der Post abspeisen lassen darf. Und bei den Postkolleg:innen selber läuft aktuell die zweite Urabstimmung. Nach dem undemokratischen ver.di-Statut reichen zwar schon 25 % Zustimmung, um diesen Kompromiss anzunehmen, aber je mehr ihn ablehnen, desto besser – auch als Signal für alle kommenden Verhandlungen!

# Von Kolleg\_innen für Kolleg\_innen...

## 1.000 Bahner:innen vor dem Hauptbahnhof

Am 14. März waren Leute von verschiedenen Bahn- und Busunternehmen angereist: Instandhaltung aus Wittenberge, Station & Service aus Hamburg, IT-ler, aus Berlin, Bayern... Die Stimmung war voll guter Laune. Bei vielen war zu merken, dass es mit Streik sofort losgehen könnte. Auf den Transparenten stand: „Jugend München - 650 mehr sind fair!“, Gehälter an Boni ankuppeln – Diäten geht auch“ „Wir sind Länderbahn GmbH Inflationsprämie zu wenig - Wir wollen mehr“

## Copy and Paste

Die DB hat dann ein „Angebot“ vorgelegt, das dem im Öffentlichen Dienst entspricht: ab dem 1. Dezember 2023 3% Erhöhung, ab 1. August 2024 noch einmal 2%. Dazu 2.500 Euro „Inflationsausgleichsprämie“. Und ein Bahnmindestlohn von 13 Euro ab 2024. LOL. Die EVG hat die Verarsche abgelehnt. Das DB-Management beklagt sich, dass die Ablehnung nicht nachvollziehbar sei und man jederzeit – vor April – verhandlungsbereit sei. Dieses Theater ist immer dasselbe.

## Großer Streiktag am 27. März

Die Presse hat schon länger berichtet, dass verdi und EVG zu einem gemeinsamen Streiktag aufrufen wollen. Alle gemeinsam für unsere Forderungen: 650 Euro und 12 Monate Laufzeit! Dabei ist doch egal, in welcher Gewerkschaft man ist. Wenn es mit den Lohnerhöhungen klappt, sieht man dem Geld nicht an, aus welchem Tarifvertrag das kommt. Hauptsache, es kommt, je früher umso besser.

Am **Samstag, 25. März, ab 12 Uhr** Brandenburger Tor gibt es eine Demonstration aller Kolleginnen und Kollegen, die im Streik sind oder sonst Gründe haben, ein Plakat zu malen und für höhere Löhne und Sozialleistungen zu protestieren.  
#wirzahlennichtfüreurekrise



## Und die immer gleiche Frage:

Was macht eigentlich das Tarifeinheitsgesetz?

Es schleppt sich bei den Arbeitsgerichten dahin. Aber alles kein Problem, lässt GDL-Weselsky nun verkünden, denn die nächste Tarifrunde steht vor der Tür ... im Herbst. Die Bundestarifkommission wird sich auch bald treffen. Und im März gibt es immerhin 1,8% mehr Geld... für manche, wo es die DB erlaubt. Da ist die GDL-Obrigkeit wirklich dicht am Puls der Zeit.

Die Versammlung der GDL der S-Bahn kürzlich ist da schon anders drauf: Sie fordern 30% mehr Geld und besondere Teilzeit im Alter ab 50 und auch für schwerbehinderte Kolleg:innen.

Ein Krieg und eine Inflation, die unser Geld verlangt, die bekommen als Antwort passende Forderungen...

## Mitarbeitendenbefragung macht glücklich?

Nach der Mitarbeitendenbefragung laufen die workshops und man sieht Führungskräfte, die zwar keinen Grund zum Feiern haben dürften, es aber trotzdem tun. Da werden also die Leute mit 5 Nächten hintereinander und Tagesruhen oder viele Wochen ohne Wochenende abgeschliffen, und diese Führungskräfte sind „positiv“ gestimmt. Ist natürlich nicht alles schlecht bei der Bahn, aber... Selbst der Kaffee!... Meldestellen mit Platz für Aufpasser statt für Pause!

Laut Mitarbeitendenbefragung halten die meisten von uns den Job für sinnvoll. Das ist echt positiv.

## Alles safe mit der Sicherheit?

Die großen Bahnunfälle dieses Jahr in Ohio/USA und auf der Strecke Athen/Thessaloniki mit 57 Toten schockieren. In Griechenland gibt es seitdem Proteste und Streiks, weil die Bevölkerung ein System anprangert, in dem Profite vor Leben gehen.

Und hierzulande? Im letzten Jahr gab es schwere Unfälle. Bei der Zugentgleisung bei Garmisch starben 5 Menschen. Danach tauchten Chats und Brandbriefe von Bahnern auf, wo Sicherheitsthemen diskutiert wurden. Die Bahn tauscht seitdem Schwellen aus. Aber Anfang Februar diesen Jahres tauchte ein Gutachten auf, wonach ein „durchwässerter Bahndamm“ die Ursache war. Bahner hatten allerdings schon nach dem Unfall auf ein solches Problem hingewiesen... Instandsetzung ist überall ein Problem. Von Gleisen über Bahnsteige und Fahrzeuge wird nur repariert, was unbedingt gemacht werden muss. Guckt sich jemand mal zwischendurch die Weichen z.B. in Schöneweide an? Die Aufsichten, die so was früher mitgemacht haben, sind weg. Jede Gleisabsenkung ist verdächtig. Vorausschauende Wartung ist ein Traum. Von regelmäßigen Schulungen für komplizierte Situationen ganz zu schweigen. Profite vor Sicherheit ist auch hier ein Thema.

## Tödliche Therapie?

Dass die DB zum „Sanierungsfall“ gemacht wurde und das nicht einfach passiert ist, ist Fakt. Wenn „Wirtschaftlichkeit“ oberste Prämisse ist (und Autoverkehr), dann kommt so was bei raus. Der Bundesrechnungshof schlägt allerdings als Lösung vor, den DB-Konzern zu zerschlagen und Teile zu verkaufen. Stimmung gegen die Bahn machen und dann den großen Hammer ansetzen ist echt kranke Logik.

## Zeig mir deine Freunde und ich sag dir wer du bist

Der israelische Premierminister war kürzlich in Berlin zu Besuch bei Scholz. Viel Ehre für einen Mann, der an der Spitze einer rechtsextremen Regierung steht, die allein dieses Jahr für 83 getötete Palästinenser:innen verantwortlich ist. Dass zeitgleich der S-Bahn-Verkehr unterbrochen war, war dann allerdings echt zuviel der „Ehre“.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

**[flugblatt\\_bahn@gmx.de](mailto:flugblatt_bahn@gmx.de) || [www.zugfunke.sozialismus.click](http://www.zugfunke.sozialismus.click) || Facebook: Der Zugfunke**